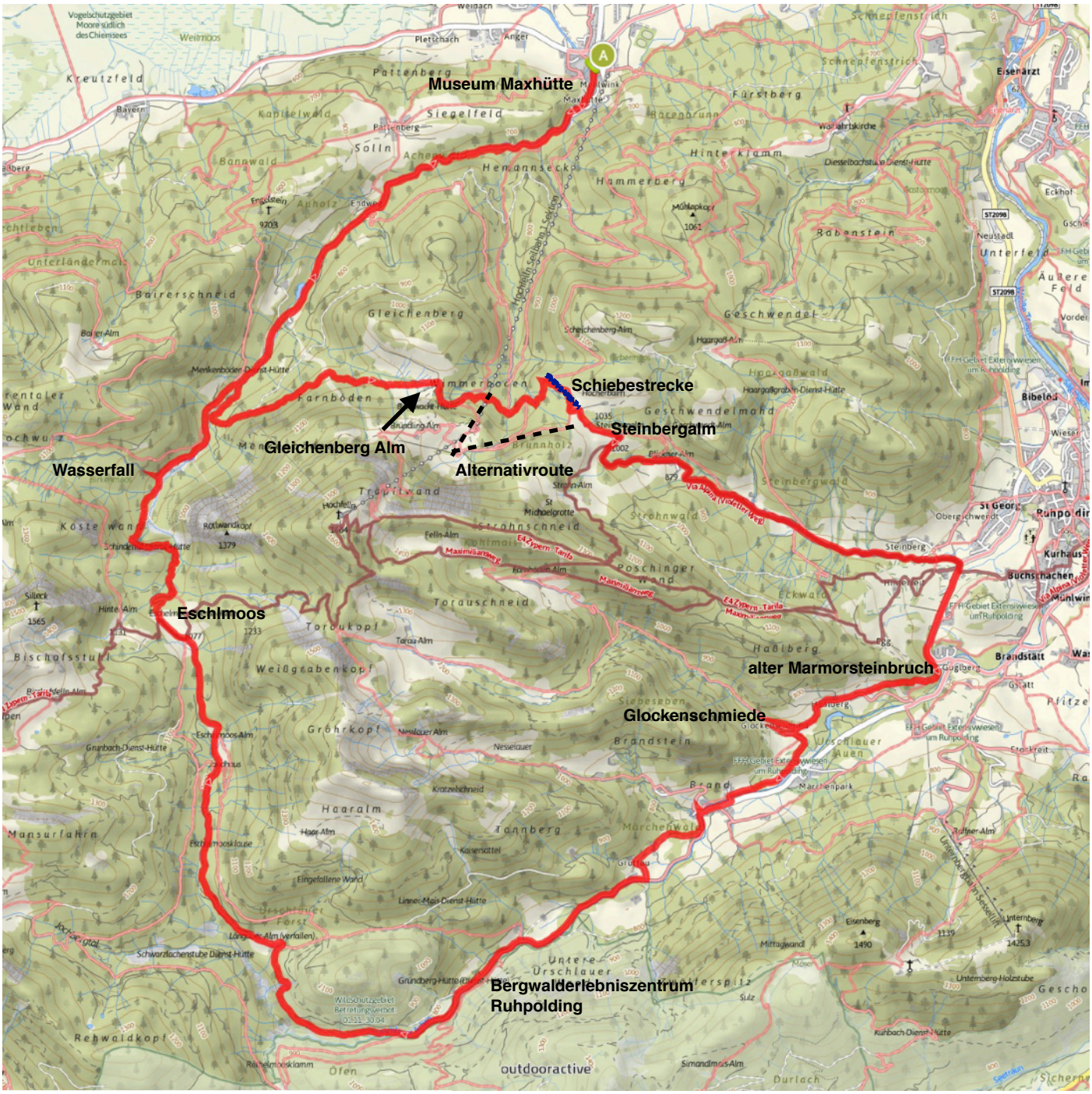
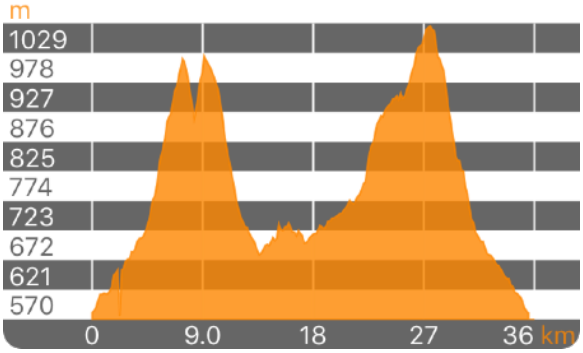
Tour Nr. 13 Tourenvorschlag Mountainbike - Chiemgauer Alpen - Bayern

Rund um den Hochfelln - von Bergen aus

⇨ 36 KM	⇧ 1230 Höhenmeter





Gefahren am 16.10.2017

Eine herrliche Rundtour um den Hochfelln in einer oberbayerischen Bilderbuchlandschaft mit guten Forststraßen, einer kurzen Schiebestrecke (dazu gibt es eine Alternative) und jeder Menge Möglichkeiten für Besichtigungen.

Für die Tour genügt auf mittlerer Unterstützungsstufe ein 400er Akku (aber es wird knapp).

Wir starten unsere Rundtour am großen kostenlosen Parkplatz der Hochfelln Seilbahn in Bergen (beschildert). Vom Parkplatz nach links auf die schmale Teerstraße ins Tal der Weißen Ache. Bereits am Beginn der Tour ist eine Besichtigung des Museums Maxhütte, einem ehemaligen Eisenhüttenwerk dessen Anfänge aus dem Jahr 1562 dokumentiert sind, möglich. In dem Museum, das einmal eines der größten und wichtigsten Eisenhütten in Bayern war, ist die Geschichte der

Bild 1 oben: *nicht mehr bewohnter alter Hof im Tal der Weißen Ache.*
Bild 2 unten: *Infotafeln am Parkplatz Kalkofen*

Bild 3 oben: *Die Gleichenberg Alm kurz unterhalb der Mittelstation der Hochfelln Seilbahn.*
Bild 4 unten: *Der Berggasthof Steinberg Alm mit Blick auf den Rauschberg (Bildmitte)*

Eisengewinnung und Gießerei dokumentiert. Zugleich weist es auf die ehemals sehr große Bedeutung des Bergbaues in unserer Gegend hin.
Öffnungszeiten: 01.05. - 03.10. täglich 10.00 - 16.00 Uhr (außer Montag)

Nach dem Museum wird die Straße immer schmaler und das Tal immer enger. Die Steigung ist kaum merklich aber stetig. Wir fahren die nächsten vier Kilometer auf der kleinen Teerstraße (Bild 1 -öffentlicher Verkehr) bis sie in eine Sandstraße übergeht. Nach den Parkplätzen (Bild 2) geht es noch ein kleines Stück, bis links gelbe Wegweiser zur Gleichenberg Alm und Hochfelln weisen. Ab hier ist die Straße für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Jetzt nach links über die Forstbrücke der Weißen Ache und dann steil bergauf zur Gleichenberg Alm auf 1050 Metern (Bild 3). Die Alm ist in den Sommermonaten almüblich bewirtschaftet.

Gleich danach geht es steil bergab und, nach einem Wasserfall auf der rechten Seite, wieder steil bergauf. Halten sie sich immer in Richtung Steinbergalm - Ruhpolding.

Alternative zur Schiebestrecke

Es kommt auf der Forststraße einmal eine Abzweigung nach rechts bergauf mit der Beschilderung: Mittelstation Hochfelln / Bründling Alm. (kleines Bild rechts)
Dann brauchen sie aber einen 500er Akku, weil sie zusätzliche 150 Höhenmeter machen. Wenn sie diese Strecke fahren, an der nächsten Abzweigung wieder nach links zur Steinbergalm / Ruhpolding.
Wenn sie aber 600 Meter schieben wollen/können, gehts geradeaus weiter (siehe Bild oben) bis wieder ein gelbes Hinweisschild Steinbergalm / Ruhpolding nach rechts auf einen Pfad weist. Dieser Bergweg durch den Wald ist leider stellenweise ziemlich „batzig“, dafür aber kürzer. Fahren kann man den Weg nicht wegen der „Wurzelstufen“.
Nach der Schiebestrecke kommen sie auf den breiten Wanderweg zur Steinbergalm. Biegen sie nach links ab und nach wenigen hundert Metern kommen sie (rechts) zur Steinbergalm. Die Berggaststätte ist täglich geöffnet.
Von der Steinbergalm gehts es jetzt auf einer (öffentlichen) Teerstraße länger bergab in Richtung Ruhpolding. Bitte auf der abschüssigen Strecke etwas aufpassen und den Lenker gut festhalten. Es kommt einmal unvermittelt eine ziemliche „Welle“.
Im Ortsteil Bacherwinkl befindet sich rechts (Schild) das private „Schnauferlmuseum“. Hier finden sie alte Motorräder.
Fahren sie auf der immer noch leicht abschüssigen Strecke weiter bis sie an eine Abzweigung kommen. Hier biegen sie nach rechts ab.
Wenn sie aber noch nie in Ruhpolding waren, empfehle ich unbedingt einen Abstecher (Schilder) in den

Bild 5 oben: *Blick von der Steinbergalm auf das Miesenbacher Tal mit Ruhpolding und Rauschberg.*
Bild 6 unten: *Blick vom Ortsteil Hinterreit zurück auf unsere Strecke und den Hochfelln (Pfeil). Der Grat links davon ist die Strohnschneid, auf dem ein sehr schöner Steig den Hochfelln mit Ruhpolding verbindet.*

weltbekannten Ort, der auch als Wiege des Biathlon bezeichnet wird. Zum Stadion wäre es allerdings ein längerer Weg.
In Ruhpolding könnten sie in einer großer Auswahl an Gaststätten oder Cafes pausieren.
Wir fahren jetzt in den Ortsteil Maiergschwendt, vorbei am gleichnamigen Gasthof, der im Winter Quartier der deutschen Biathlonnationalmannschaft ist.
Bevor die Straße wieder bergab geht, müssen wir <u>nach rechts (siehe kleines Bild)</u> auf den Radweg.

Dieser wunderschöne Radweg verläuft auf der rechten Seite entlang des Brander Tales. Gleich nach einer Kurve sehen sie rechts den ehemaligen Steinbruch des „Ruhpoldinger Marmors“. Einst begehrter Rohstoff für Sakralbauten aber auch Privathäuser (die es sich leisten konnten). Jetzt dient der alte Steinbruch als Kletterparadies mit „Sonnengarantie“. Eine Infotafel erklärt die Geologie der Gegend.
Weiter geht es auf dem gutem Kiesradweg zu sehr schönen Bergbauernhöfen mit tollem Blick. Diese teils sehr alten Höfe sind ein Paradebeispiel für bäuerliches Bauen in alter Zeit. Die Höfe wurden in den letzten Jahren liebevoll restauriert und beherbergen jetzt auch Feriengäste. Diese Umgebung strahlt Ruhe und Frieden aus, wie man es heutzutage leider nicht mehr oft findet. Hier finden sie noch Mutterkuhhaltung und unverbrauchte, uralte Kulturlandschaft.
Die Kiesstraße geht wieder in einen schmalen Teerweg über, der uns zur historischen Glockenschmiede führt (Bild 8). Diese uralte Hammerschmiede, deren Ursprünge ins Jahr 1646 zurückgehen, ist eine der letzten noch intakten wassergetriebenen Werke in Bayern.
Sie wird angetrieben mit einem riesigen oberschlächtigen Wasserrad, das drei schwere Hämmer und einen Blasebalg bewegt. Dieses sehenswerte historische Kulturdenkmal kann im Sommer von Dienstag bis Freitag, 10.00— 16.00 Uhr besichtigt werden.

Bild 7 oben: *Der Radweg verläuft wunderschön auf der rechten Seite des Brander Tales. Aufgenommen kurz nach dem alten Marmorbruch in Fahrtrichtung.*
Bild 8 unten: *Das Ensemble der historischen Glockenschmiede*

Bild 9 unten: *Das Kirchlein „Maria Schnee“ aus dem Jahr 1754 im Ortsteil Urschlau*

Bild 10 links: *Zeugnis bäuerlicher Frömmigkeit und Kultur. Wegkreuz mit Totenbrettern im Brander Tal.*
Bild 11 unten: *Die „Eschelmoosklause aus dem Jahr 1766 am gleichnamigen Bach. Diese Bauwerke wurden bis ins zwanzigste Jahrhundert zur Holztrift verwendet.*

Bild 12 oben: *Auf dem Eschelmoos. Links der Hochgern (Pfeil)*
Bild 13 unten: *Vom Eschelmoos gehts wieder abwärts. Im Weißachental erwartet uns eine wilde Schlucht mit interessantem Weg. Links (sonnenbeschienen) der westliche Absturz des Rötlwandkopfes (1379 m)*

Nach der Glockenschmiede kurz den Berg runter und dann nach der „Staudiglhütte“ (hier kann man mitgebrachte Brotzeit hervorragend verzehren) rechts dem Radwegsymbol folgen. Jetzt wieder auf kiesigen und ebenen Radweg bis zum Ortsteil Brand. Dort auf die (öffentliche) Teerstraße und dieser nach rechts folgen. Über die Brücke der Urschlauer Ache, die Kurve nach links und am Ausgang der Kurve, abweichend (schöner) vom offiziellem Radweg den man geradeaus verfolgt, gleich wieder rechts auf das kleine Teersträßchen zum Ortsteil Gruttau (Bild 10). Durch zwei Bauernhöfe auf dem Wiesenweg weiter und nach den nächsten Häusern links den kleinen Berg wieder auf die Teerstraße.
Dort nach rechts, vorbei am uralten Kirchlein Maria Schnee (Bild 9). Ab jetzt ist die Straße für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Wir radeln geradeaus weiter und kommen zum Bergwalderlebniszentrum Ruhpolding. Einer Einrichtung des staatl. Forstamtes zur Umweltbildung, speziell für Schulklassen.
Dann weiter auf der Teerstraße, die bei einer Gabelung zur Sandstraße wird. Jetzt fahren wir rechts den Berg hinauf immer Richtung Bergen. Die Straße hat zuerst eine anständige Steigung, wird im weiteren Verlauf aber immer flacher und ist sehr angenehm zu fahren.
Die Landschaft ist sehr schön und es ist ein Genuss, hier zu radeln.
Wir sind jetzt auf dem Weg zum Eschelmoos, einer großen Weidefläche zwischen Hochgern und Hochfelln. Vorbei an der Eschelmoosklause (Bild 11) sind wir bald in Sichtweite des Hochgern (1744 m), - Bild 12 - dem großen Bruder des Hochfelln (1674 m).
Folgen sie immer den Hinweisschildern Richtung Bergen. Sie kommen jetzt, immer bergab fahrend, wieder in das Weißachental. Zuerst in Serpentinen und dann auf eine zuerst gute und später in einem kurzen Abschnitt (400Meter) eher schlechte Forststraße. Dieser Abschnitt des Weges ist wirklich wildromantisch und die Schlucht respekteinflößend.
Aber keine Bange, der Weg, der mühsam in den Fels geschlagen wurde, ist perfekt (Bild 13). Wem die kurze Strecke mit Geröll zu schlecht ist - einfach schieben.
Nach einer schönen Abfahrt kommen wir zu einem Holzlagerplatz an dem linksseitig (Schild) ein schöner Wasserfall (Bild 14) zu sehen ist.

Danach immer bergab zu der Stelle, bei der wir am Anfang unserer Tour abgebogen sind. Hier geradeaus und schon kommen wir auf die schmale Teerstraße und zurück zum Parkplatz der Hochfelln Seilbahn. Und das immer bergab, ohne ein Pedal zu bewegen.

Bild 14 links: *Der Wasserfall im Weißachental.*

Text und Bilder: Markus Tettenhammer, Marquartstein